



Gemeinde Fohnsdorf

+43 3573 2431

gde@fohnsdorf.gv.at



Eine historische Wanderung durch Fohnsdorf

Die Pfarre Fohnsdorf lud am Sonntag, dem 12. Juni zu einer Wanderung vom Bergbaumuseum über die Ruine zur Pfarrkirche Fohnsdorf. Durch Fohnsdorf führten Ingrid Kopp, Dr. Rainer Leitner und Franz Zechner.

Blickt man von der Ruine Fohnsdorf zum Förderturm am Schieferhaufen, sieht man nicht nur das spitz zulaufende Dach des Kirchturms. Auch die weißen Dächer des Fohnsdorfer Standortes der HTP-Gruppe fallen ins Auge. Und dass im Mittelalter die Fohnsdorfer die Bösen waren und die Gabelhofer die Guten, das erzählt der Mythos. Kein Mythos ist, dass die Kinder vor der Schließung des Bergbaus eine dicke Rußschicht wegwischen mussten, um weißen, sauberen Schnee essen zu können. Diese Wischbewegung ist heute noch so manchem in Erinnerung. Die historische Wanderung durch Fohnsdorf führte durch viele Zeiten. Und ständiger Begleiter auf dem Weg durch Fohnsdorf war der Muschelkalk, der aus dem Urmeer stammt. Ausgangspunkt der Wanderung, bei der so manche Kindheitserinnerung wiederaufgefrischt wurde, war das Bergbaumuseum Fohnsdorf. Ingrid Kopp führte von der Entstehung des Bergbaus 1670 bis zur Schließung im Jahre 1978. Sie erzählte von den Kindern die bis 1907 noch dort arbeiten mussten, von den Pferden, die unter Tag geschlachtet wurden und von den gefährlichen Arbeitsbedingungen der Bergleute, die immer wieder Methangasexplosionen und Wassereinbrüche zu fürchten hatten. Viele erinnern sich aber auch daran, dass Fohnsdorf nach 1978 bunter wurde und die vom Ruß immer grau eingefärbten Häuserfassaden verschwanden. Vom Montanmuseum ging es direkt zur alten Feste am Berg, wie die heutige Ruine im Mittelalter genannt wurde. Von dieser sieht man heute noch Überreste vom Bergfried und Teile der Mauern des Palas. Dr. Rainer Leitner führte durch die Geschichte eines ‚Symbols der Vergänglichkeit alles Seienden‘. Von der Burgruine führte die Wanderung zur Pfarrkirche Fohnsdorf. Pfarrer Gottfried Lammer lud im Anschluss an die Wanderung noch zu gemütlichem Beisammensein in den Pfarrhof ein.

